Sanierungsgebiet
"Connewitz-Biedermannstraße"

1999

DAS AKTUELLE SANIERUNGSGESCHEHEN

Sanierungsinfo Nr. 8

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

8 Jahre Stadtsanierung in Connewitz geben Anlaß genug, über das bisher Erreichte Bilanz zu ziehen sowie auf derzeit in Planung befindliche Bauvorhaben vorauszuschauen.

Trotz mancher Widrigkeiten konnte auch im vergangenen Jahr eine rege Bautätigkeit im Sanierungsgebiet verzeichnet werden, die auch für die nächste Zukunft eine weiterhin positive Entwicklung erwarten läßt. Besonders erfreulich ist, daß die neuen Gebäude, egal ob Sanierung oder Neubau, keine leeren Hüllen blieben, sondern erfolgreich vermietet werden konnten. Dies zeigt, daß sich dieser Leipziger Stadtteil auch über seine Grenzen hinaus zunehmender Beliebtheit erfreut.

Diese enorme Anziehunskraft resultiert aus den durch die Vielzahl von Baumaßnahmen hervorgerufenen sichtbaren Veränderungen, die diesem Gebiet eine ständig neue Prägung geben. Mit Sicherheit trägt aber auch die große Erwartungshaltung zu der immer sichtbar werdenden Umgestaltung des gesamten Leipziger Südraums von Markkleeberg bis Zwenkau bei. Kurze, verkehrsgünstige Wege in die neuentstehenden Natur- und Erholungsgebiete rund um die ehemaligen Tagebaulandschaften gehören dabei genauso zu den Gunstfaktoren von Connewitz, wie der unmittelbar angrenzende Auenwald, der zu ausgedehnten Spaziergängen einlädt. Ergänzt wird dieses reichhaltige Erholungsangebot durch direkt im Sanierungsgebiet liegenden Grünbereiche, wie der bereits fertiggestellte Herderplatz oder die sich derzeit in der Planungsphase befindliche Neugestaltung des ehemaligen Kronengartens.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch die Entwicklung der Einwohnerzahlen im Sanierungsgebiet, wobei allein zwischen Dezember 1996 und Juni 1998 ein Zuzug von über 600 Personen, und zwar von 1325 auf genau 1932 registriert werden konnte. Die mit den Abschluß weiterer Baumaßnahmen verbundene Fertigstellung neuer Wohnungen werden diese positive Entwicklung trotz eines stadtweiten Überangebotes im vermietbaren Wohnungsbestand fortführen.

April 1999

Fertiggestellte Wohnanlage "Am Herderplatz" (im Hintergrund: Paul-Gerhardt-Kirche)

Konkretisierung der Sanierungsziele

Mit dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung Nr. 99/90 vom 14.11.1990 über die förmliche Festlegung des ehemaligen innerstädtischen Wohnungsbaustandortes in Plattenbauweise zu einem Sanierungsgebiet entsprechend Baugesetzbuch wurden gleichzeitig die damit verbundenen Sanierungsziele formuliert und bestätigt.
Nach nun etwa 8-jähriger Sanierungstätigkeit wurden die damals formulierten Sanierungsziele einer Prüfung unterzogen, in deren Ergebnis im Jahre 1999 eine Fortschreibung und Konkretisierung erfolgte. Die Erarbeitung orientierte sich inhaltlich und methodisch entlang der "Leitlinien der Stadtsanierung/ Stadterneuerung" (am 19.11.98 vom Stadtrat beschlossen). Durch die Übernahme der in den Leitlinien enthaltenen Zielaussagen in das Sanierungskonzept erlangen sie Rechtsverbindlichkeit nach außen.

Diese Konkretisierung des Sanierungskonzeptes gliedert sich in:

- Sanierungsziele
- Sanierungszielplan
- Maßnahmekonzept mit Kosten- und Finanzierungsübersicht.

Vorstellung der aktuellen Planungen durch das ASW und DSK auf dem Connewitzer Straßenfest 1998

Das Sanierungskonzept ist nach seiner Beschlußfassung durch den Stadtrat der Stadt Leipzig am 25.02.1999 ausschließlicher Prüfungsmaßstab im Rahmen der sanierungsrechtlichen Genehmigung nach §144 BauGB und ersetzt damit die bisher gültigen Sanierungsziele. Es werden die zur Umsetzung der Sanierungsziele erforderlichen Maßnahmen aufgeführt, zeitliche Prioritäten festgelegt und die voraussichtlichen Kosten und deren Finanzierung aufgezeigt.

Wesentliche Veränderungen ergeben sich aus der Schwerpunktverlagerung in der praktizierten Sanierungstätigkeit. Nachdem bisher die Wiederherstellung der vorhandenen Bausubstanz bzw. die Neubebauung der Brachflächen vorrangiges Ziel war, rückt nun die Gestaltung des Wohnumfeldes zunehmend in den Mittelpunkt des Sanierungsgeschehens. Dies ergibt sich zum einen aus der Tatsache, das in den letzten Jahren ein erheblicher Teil der ehemals ruinösen Bausubstanz seinem eigentlichem Zweck, der Wohnnutzung, wieder zugeführt werden konnte und gleichzeitig ein ebenfalls erheblicher Teil der Brachflächen neu bebaut wurde bzw. noch wird. Gleichzeitig muß allerdings leider festgestellt werden, daß gegenwärtig und in Zukunft die notwendigen Fördermittel nicht mehr in dem Umfang zur Verfügung stehen wie bisher.

Die vorhandenen Mittel sind nun auf die notwendigen Maßnahmen zu konzentrieren, die im wesentlichen in der Verantwortung der öffentlichen Hand zu realisieren sind. Dazu gehören in erster Linie eben Gestaltungsmaßnahmen im Wohnumfeld, welche die privat errichtete grundstücksbezogene Bebauung vervollständigen. Schwerpunktmäßig wird sich das in der Neugestaltung der öffentlichen Verkehrsräume, der Schaffung von neuen öffentlich nutzbaren Grünzonen, in der Gestaltung von grundstücksübergreifenden privaten Blockinnenbereichen, Zwischenlösungen für gegenwärtig nicht bebaubare Bereiche und anderen komplettierenden Aufgaben darstellen.

Innenhofsituation zwischen Hermann- und Leopoldstraße

Genossenschaftlicher Wohnungsbau

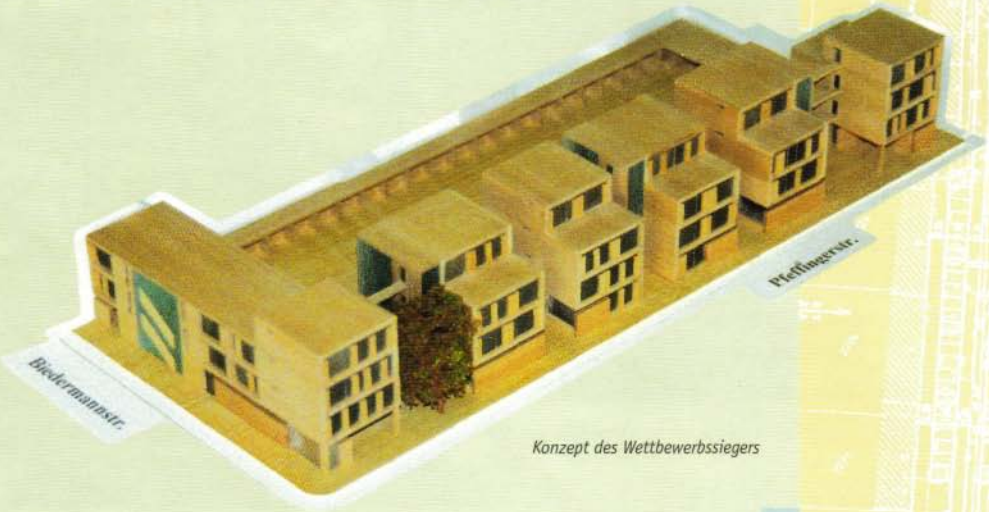
Nach dem derzeitigen Stand der Planung soll durch die Leipziger Wohnungsbaugenossenschaft "KONTAKT e. G." an der nördlichen Pfeffinger-/ Ecke Biedermannstraße eine interessante Wohnform entwickelt werden. Der Baubeginn für dieses Vorhaben erfolgt voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 1999.

Ausgelöst hat diese Baumaßnahme das Dezernat für Planung und Bau der Stadt Leipzig, welches auf geeigneten städtischen Grundstücken Realisierungswettbewerbe mit dem Ziel "Kosten- und flächensparendes Bauen" initiiert. Nach einem bereits erfolgreichem Pilotprojekt an der Prager Straße wird diese Initiative am Standort Connewitz-Biedermannstraße fortgeführt. Gezielt wird durch die Stadt Leipzig und den Bauherrn ein Wohnungsangebot an junge Familien gerichtet, daß individuell zugeschnittene Wohnmöglichkeiten verbunden mit einem erheblichen Ansatz an Eigenleistung anbietet. Das Konzept ist darauf gerichtet, jungen Familien mit begrenzten finanziellem Spielraum die Möglichkeit zu geben, unterschiedliche Ansprüche und Individualität bei der Gestaltung ihrer Wohnform einzubringen. Verschiedene Raumalternativen, flexible Wohnform, freie Zuordnung der Nutzung, natürliche Belüftung von Küchen und Sanitärräumen, barrierefreie Wohnungen im Erdgeschoss, gemeinschaftlich genutzte Hofbereiche mit privaten Mietergärten sind Grundlage des Konzeptes.

Ist-Zustand Ende 1996: Biedermann- / Ecke Pfeffinger Straße

Der aktuelle Planungsentwurf sieht vor, die Wohnhäuser konsequent entlang der Pfeffinger- und Biedermannstraße anzuordnen. Mit den rückwärtigen Remisen, die sich an die Nachbargrundstücke anlehnen, wird ein geschlossener Innenhof gebildet, der über offene Durchgänge Blickbeziehungen zu den Straßen aufbaut. Damit wird die historische Entwicklung aufgegriffen und weitergeführt. Die einzelnen Baukörper gewährleisten Individualität und Orientierung. Treppenhäuser und Brücken binden die Gebäude aneinander und ermöglichen soziale Kontakte. Die vorgeschlagene Bebauung, drei- bzw. viergeschossig, fügt sich in ihrer Höhenentwicklung in die umgebene Bebauung ein. Durch Rückstaffelung der Dachgeschosse entstehen großzügige Dachterrassen. Überdachte Stellplätze an der West- bzw Ostseite des Hofes sichern den erforderlichen Parkflächenbedarf. Mietergärten, Flächen für Wäschetrockenplätze und Spielgeräte, Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder und Hausrat in den Remisen komplettieren das Wohnkonzept.

Dachbegrünungen, Regenwasseranwendung im Sanitärbereich, Einsatz von Energiesparlampen im Außen- und Treppenhausbereich, Nutzung von Solarenergie bei der Warmwasserbereitung sollen unter anderen einen erheblichen Beitrag zur Senkung der Betriebskosten für die zukünftigen Mieter leisten.
Insgesamt sieht das Projekt 26 Wohnungen mit einer durchschnittlichen Größe von 71 m² auf einer Gesamtnutzfläche von 1867 m² vor.



Konzept des Wettbewerbssiegers

Der Kronengarten - Last oder Chance

Nachdem in der Vorwendezeit der Innenbereich zwischen der Goldenen Krone und der Kronenbrauerei zu einer Deponie von Abfällen aus dem Brauereibetrieb und Sperrmüllablagerungen sowie als Standort von verschiedensten Schwarzbauten mißbraucht wurde, war dieser Bereich im Rahmen des Komplexen Wohnungsbaues der ausgehenden 80'er Jahre unter Beseitigung des vorhandenen Baumbestandes als Standort für einen Kindergarten auserkoren worden.

Mit den Veränderungen ab 1990 war die Chance gegeben, den im Blockinnenbereich vorhandenen wertvollen Baumbestand zu erhalten, aufzuwerten und gleichzeitig einer öffentlichen Nutzung zuzuführen. Dem wurde bereits bei der Formulierung der Sanierungsziele im Rahmen der förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes Rechnung getragen.
Die unmittelbare Nachwendezeit mit den vielen neuen Problemen wie ungelöste Eigentumsfragen, unterschiedliche Investitionsvorstellungen, sozialen Konflikten, einer neuentstandenen Einwohnerstruktur, Finanzierungsfragen u.v.m. ließen dieses Sanierungsziel etwas in den Hintergrund treten.

Zeugen der Vergangenheit - Müllansammlung im ehemaligen Kronengarten

Mit der 1998 begonnenen Realisierung des lange geplanten Bauvorhabens "Seniorenwohnpark Connewitz" war auch endlich die Möglichkeit der Umsetzung dieses Sanierungszieles gegeben. Der zur ehemaligen Brauerei gehörende Grundstücksteil konnte zwischenzeitlich von der Stadt erworben werden. Die Ende 1998 begonnene Aufräumungsarbeiten zeigten erstmal den ganzen Umfang von Mißbrauch und Verwilderung. Für das Jahr 1999 ist nach erfolgter Bestandsvermessung und notwendiger Planung mit dem Beginn der Gestaltungsmaßnahmen für die neuentstehende Parkanlage zu rechnen.
Wie bereits in verschiedenen vorhergehenden Broschüren beschrieben, wird bei der Neugestaltung grundsätzlich von einer öffentlichen Nutzung ausgegangen. Der Park soll Zugänge sowohl vom Herderplatz als auch von der Hermannstraße erhalten, um so für die Zukunft eine fußläufige Verbindung in Nord-Süd Richtung durch das ganze Sanierungsgebiet zu erhalten. Gleiches ist auch von der Wolfgang-Heinze-Straße und von der Biedermannstraße geplant. Bei der Parkgestaltung und insbesondere bei der Anlegung der Wege soll unter Vermeidung von Stufen, Treppen und anderen Barrieren, besonderer Wert auf eine kinder- und behindertengerechte Ausführung gelegt werden.

Zukünftige Wegverbindung von der Wolfgang-Heinze-Straße

Ziel ist die Schaffung einer ökologisch ausgerichteten Grünfläche mit hohem Erholungswert für alle Bewohner des Stadtviertels. Gleichzeitig entsteht mit der Gestaltung des Kronengartens ein weiteres Teilstück für einen Grünzug im Leipziger Süden zwischen dem Auewald und den Grünbereichen im Südosten der Stadt.

Kronengarten, Situation im Herbst 1998

Die Meusdorfer Straße

Wer letztmalig um 1990 durch die Meusdorfer Straße gegangen ist, wird heute erhebliche Schwierigkeiten haben sich zurechtzufinden. Während im Bereich zwischen Biedermannstraße und Bornaischer Straße die nördliche Bauflucht wie in seinen besten Zeiten glänzt, hat im westlichen Straßenabschnitt eine umfangreiche Neubebauung dem Straßenzug ein völlig neues Gepräge gegeben.
Von der ehemaligen Bebauung ist bis auf das aufwendig sanierte Gebäude Nr. 23 nur noch die Eckbebauung zur Wolfgang-Heinze-Straße vorhanden, deren in den letzten Jahrzehnten arg verschlissenem Outfit nun auch zu Leibe gerückt wird.

Demgegenüber weist der eigentliche Straßenraum momentan einen wesentlich bescheideneren Zustand aus. Berechtigterweise nahm parallel mit der Anzahl an Bewohnern auch die Kritik am Zustand der Straße zu.
Damit war der Anstoß gegeben, nach der Wiederherstellung der Biedermannstraße im Jahre 1992, die erste große Straßenbaumaßnahme im Sanierungsgebiet in Angriff zu nehmen.

Meusdorfer Straße, Bereich vor der Umformerstation

Nachdem im Jahre 1998 die Vorplanung erfolgreich abgeschlossen werden konnte, sind wir gegenwärtig mitten in der Ausführungsplanung und erwarten noch einen Baubeginn in diesem Jahr. Das diese Maßnahme "bürgernah" und nicht verwaltungsintern vorbereitet wurde, bewies das hohe Interesse bei der Projektvorstellung am 12.10.1998 im Connewitzer Hof. Ausnahmslos wurde den Planungsvorschlägen von interessierten Anwohnern zugestimmt.
Außer einem neuen Fahrbahnbelag, Gehweggestaltung, Einordnung von Stellplätzen, Straßenbeleuchtung, Straßenbegleitgrün soll mit der Reduzierung der Fahrbahnbreite auf 5,50 m und Ausweisung zur Tempo- 30- Zone der gegenwärtig unzumutbare LKW- Durchgangsverkehr wesentlich eingeschränkt werden.

Das Endziel dieser Baumaßnahme ist, aus der bisherigen Hauptverkehrsverbindung im Leipziger Süden eine verkehrsberuhigte Wohngebietsstraße zu schaffen, die dem Charakter der in diesem Bereich entstandenen Bebauung Rechnung trägt.

Meusdorfer Straße - Westteil

Entwurfsplanung Straßenraum Meusdorfer Straße (Stand: 2/99)

Bürger engagieren sich für Connewitz

Im April des vergangenen Jahres gründete sich die "Interessensgemeinschaft Connewitz", ein Zusammenschluß von Investoren, Bewohnern, Architekten, Gewerbetreibenden und anderen an Connewitz Interessierten. Die Gemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, das negative Bild, das in der Öffentlichkeit immer wieder von Connewitz gezeichnet wird, zu korrigieren und dem drohenden weiteren Imageverlust dieses Stadtteils entgegenzuwirken.

Ausgangspunkt der Interessensgemeinschaft war die Konfliktlage zwischen Investoren in Connewitz und denjenigen Gruppen im Stadtteil, die eine alternative Lebensführung bevorzugen. Diese Konfliktlage hat in der Vergangenheit wesentlich zum negativen Image von Connewitz beigetragen. Um die Situation zu entschärfen hat man sich zu einem ersten Treffen letztes Jahr zusammengefunden. Während die Kommunikation der Beteiligten anfangs noch eher von gegenseitigem Mißtrauen und Schuldzuweisungen gekennzeichnet war - ehemalige HausbesetzerInnen saßen gemeinsam mit Investoren an einem Tisch - so kam man doch sehr schnell zu der Einsicht, daß nur ein vernünftiges Miteinander zu einer für alle Beteiligten befriedigenden Lösung führen kann. Der Dialog über Connewitz sollte nicht in einer Polarisierung der Gruppen münden (Investoren und Szene), sondern zu einem gemeinsamen Dialog werden, in dem die verschiedenen berechtigten Interessen im Gebiet vermittelt werden.

Adventsfest der IG im Dezember 1998

Im Verlauf der folgenden Treffen wurde sehr schnell deutlich, daß Connewitz mehr ist, als das mit Vorurteilen beladene Bild, das in der Öffentlichkeit über diesen Stadtteil besteht. Connewitz ist vor allem Heimat. Hier fühlt man sich zu Hause und ist dabei auch sensibel für den anderen Menschen. Die für Connewitz entsprechend charakteristische bunte kreative Vielfalt sowie die Toleranz, die auch ein Anderssein zuläßt, begründet unter anderem die Lebensqualität dieses Stadtteils. Diese zeichnet sich für seine Bewohner ebenfalls durch seine Lage aus. Man wohnt in der Nähe des Auewaldes, quasi im "Grünen" und ist zugleich nahe am Stadtzentrum.

Anknüpfend an die verschiedenen vorhandenen Lebensformen ist es ein weiteres Ziel der Interessensgemeinschaft Connewitz, die gegenseitigen Vorurteile und Berührungsängste der verschiedenen Bewohner im Stadtteil abzubauen und die Kommunikation untereinander zu verbessern. Gesprächsbereitschaft vorausgesetzt will die Interessensgemeinschaft ein Kommunikationsforum bieten, bei dem man sich gegenseitig kennenlernen kann.

Hierzu gab es dann auch reichlich Gelegenheit auf dem ersten Connewitzer Advent, der am 12.12.1998 auf dem Herderplatz veranstaltet wurde. Verschiedenste Gruppen, Vereine und Investoren aus dem Stadtteil stellten sich und ihre Vorhaben im Rahmen dieses vorweihnachtlichen Nachbarschaftsfestes vor. Und auch für das leibliche Wohl war gut gesorgt. Bei Glühwein, Bratwurst und Kuchen waren sich alle einig und ließen es sich schmecken. Für die Kinder gab es Ponyreiten, Luftballons und zum Aufwärmen Kinderpunsch.

Die erzielten Einnahmen - immerhin 466,00 DM - wurden zur Hälfte dem Jugendhaus e.V., Projekt Clean Wohnen zur Verfügung gestellt. Der Verein kümmert sich unter anderem um drogenabhängige Jugendliche. Die andere Hälfte erhielt die Töpferwerkstatt AK-Reso e.V. in der Hermannstraße.

Spendenübergabe an das Töpfereiprojekt in der Hermannstraße 4

Die Alternative Wohngenossenschaft Connewitz e.G. (AWC)

Die Alternative Wohngenossenschaft Connewitz e.G. ist ein selbstorganisiertes Jugendprojekt zur Verwirklichung selbstbestimmter Lebensformen. Ziel ist die Förderung eines friedlichen und toleranten Zusammenlebens der Menschen in Connewitz, die Sicherung der vorhandenen 14 Wohn- und Arbeitsprojekte, eine funktionierende Selbstverwaltung der betroffenen Häuser, deren sozialverträgliche Sanierung unter Beteiligung der Bewohner in Form von Selbsthilfe bzw. Eigenleistung sowie die Erhaltung und ggf. auch Schaffung preiswerten Wohn- und Projektraumes.

Die Alternative Wohngenossenschaft Connewitz e.G. wurde am 26.09.1995 gegründet und erlangte im März 1997 Rechtsfähigkeit durch die Eintragung in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht Leipzig. Derzeit zählt die Genossenschaft ca. 90 Mitglieder, darunter 5 Vereine.

Am 21.08.1996 faßte der Stadtrat den Beschluß zur Förderung alternativer Projekte in Connewitz, wonach die Stadt Leipzig die betroffenen 14 Objekte erwirbt und sie der Alternativen Wohngenossenschaft in Erbbaurecht übergibt. Derzeit befinden sich vier der 14 Objekte in der Verwaltung der Genossenschaft. Die Übergabe von drei weiteren Häusern ist in Vorbereitung. Mit Hilfe von Vergabe-ABM wurde im Oktober 1998 mit der Instandsetzung der ersten Genossenschaftshäuser begonnen.

Ein Beitrag der AWC

Herderstraße 9

Stockartstraße 7/9 und 11

Blick von der Biedermannstraße auf Stockartstraße 3-5

Fazit

Nachdem bereits zu Anfang des Jahres 1998 der 1. Bauabschnitt der Wohnanlage "Connewitzer Hof" seiner Bestimmung übergegen wurde, folgte noch im gleichen Jahr der 2. Bauabschnitt. Die Hoffnung auf Realisierung des noch fehlenden 3. Bauabschnittes ist berechtigt. Die gegenüber angesiedelte "Wohnanlage am Wildpark" konnte ebenfalls den Bauabschluß vermelden. Besonders erfreulich ist auch hier, daß eine erfolgreiche Vermietung der fertiggestellten Wohnungen zu verzeichnen ist. Nun wird durch den gleichen Bauträger die Sanierung der bestehenden Eckbebauung an der Wolfgang-Heinze-Straße und der Meusdorfer Straße in Angriff genommen. Damit kommt bis auf geringe Ausnahmen auf der Südseite der Meusdorfer Straße (Bereich westlich der Umformerstation) die Bautätigkeit in diesem Bereich des Sanierungsgebietes zum Abschluß. Die Stadt Leipzig ist damit in die Pflicht genommen, mit der Neugestaltung des eigentlichen Straßenraumes diese Entwicklung im wesentlichen abzuschließen.

links: Entwurfskizze Meusdorfer Straße 3, rechts: Meusdorfer Straße 5 nach der Sanierung

Ebenfalls nahezu abgeschlossen sind die Bau- und Sanierungsaktivitäten in der Leopoldstraße. Nachdem Anfang der 90'er Jahre diese Straße kaum noch bewohnt war und sich die Stimmung der letzten verbliebenen Bewohner auf dem Nullpunkt befand, zeigt sich jetzt die komplette Straße als eine der Ersten in Leipzig in ihrer ganzen gründerzeitlichen Gestalt wieder.
Die letzten Sanierungsmaßnahmen in diesem Straßenzug werden voraussichtlich noch in diesem Jahr abgeschlossen, so daß wir in den kommenden Jahren verstärkt die grundstücksübergreifende Innenhofgestaltung angehen können.

Leopoldstraße im Februar 1999

Bauvorhaben Seniorenpark und Familienhof Connewitz

Besonders erfreulich ist der erfolgte Baubeginn sowohl für den lang angekündigten "Seniorenpark Connewitz" auf dem Gelände der ehemaligen Kronenbrauerei als auch den für Familien mit Kindern vorgesehenen benachbarten "Familienhof Connewitz" im Zentrum des Sanierungsgebietes. Damit wird für die bereits fertiggestellte "Wohnanlage am Herderplatz" die städtebaulich notwendige Nachbarschaftsbeziehung hergestellt und dieser Bereich des Sanierungsgebietes in seinen zukünftigen Erscheinungsbild erlebbar.

Als ebenfalls erfolgreich kann nach langem und beschwerlichen Vorbereitungen der Beginn der Sanierung der 5 äußerst ruinösen Gründerzeithäuser in der Hermannstraße bewertet werden. Sollte hier ein ähnlich zügiges Sanieren wie in der Leopoldstraße möglich sein, wird zum Ende des Jahrtausends dieser Teil der Hermannstraße im alten Glanz erstrahlen.

Aktuelles Baugeschehen in der Hermannstraße

Müllansammlung Biedermannstraße 8/10

Daß trotz aller Bemühungen nicht alles eitel Sonnenschein ist, muß man leider für den Bereich feststellen, der sich unmittelbar südlich des Connewitzer Kreuzes anschließt. So konnte trotz mehrfacher Versuche eine Bebauung zwischen der Wolfgang-Heinze-Straße und der Biedermannstraße (innerhalb der Straßenbahnschleife) bisher noch nicht initiiert werden. Dies ist insofern besonders traurig ,da diese Bebauung zur Gestaltung des Stadtteilzentrums am Connewitzer Kreuz gehört und hier bereits verschiedene andere Projekte nicht zur Ausführung kamen. So bietet das inzwischen extrem ruinöse Gebäude Biedermannstraße 4 (mit dem Brandschaden im Dachbereich) einen besonders schlimmen Anblick. Eine hin und wieder von der Stadt veranlaßte Beräumung der Grundstücksbrachen konnte eine ständig zunehmende Vermüllung dieser Flächen nur unzureichend verhindern.

Einen gleichen Zustand weisen die 6 zusammenhängenden Grundstücke zwischen der Bornaischen Straße 8 und 16 sowie der Biedermannstraße 5 und 7 aus. Verschiedene eigentumsrechtliche Probleme in Verbindung mit nicht auszuräumenden unterschiedlichen Auffassungen in der Bebauung sowie im Umgang mit dem Denkmalschutz ließen bisherige Investitionsversuche scheitern. Dennoch wird auch in diesem Bereich eine weitere Entwicklung sichtbar. So wird das extrem ruinöse Grundstück in der Wolfgang-Heinze-Straße 11 mit seiner ehemals prächtigen Fassade zum Jahresende wieder zu einem Schmuckstück in Connewitz werden. Etwas kleiner aber nicht minder feiner, erfolgte der Wiederaufbau des Grundstückes Auerbachstraße 6. Auch hier hat ein engagiertes Leipziger Unternehmen eine ehemalige Ruine wiederauferstehen lassen.
Sollte es uns gelingen, für das bereits genehmigte Bauvorhaben an der Nordseite der Auerbachstraße einen investitionsbereiten Bauträger zu gewinnen, so wäre wohl auch für diesen Bereich des Sanierungsgebietes der berühmte Gordische Knoten gelöst.

Trostloser Zustand in der Biedermannstraße 5/7

Seniorenwohnpark Leipzig-Connewitz, Entwurf der Fassadengestaltung

Zurückblickend auf die Ausgangssituation im Jahre 1990/91 und die sich anschließende Entwicklung kann man aller Unkenrufen zum Trotz ein positives Resümee ziehen und mit berechtigten Optimismus auf die nächsten Jahre sehen. Den Wechsel ins nächste Jahrtausend können wir bei allen noch zu lösenden Probleme mit einer positiven Bilanz vollziehen.

Baumaßnahmen im Sanierungsgebiet "Connewitz-Biedermannstraße"

IMPRESSUM
Herausgeber: DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH als Sanierungsträger und Treuhänder der Stadt Leipzig, April 1999
Redaktion: Claudia Schmedes, Heiko Böttcher
Fotos: G. Sommer und DSK
Layout: G. Kirchhof, atelier fuer kommunikation & design